

**SCHLOSS
STUBENBERG**

**GESCHICHTE
und
GESCHICHTEN**

*

**Herausgegeben
von
Dr. Frank Schleicher**

*

1993/94

Zum Geleit.....

1980 haben meine Frau und ich das Schloß Stubenberg von den Franziskanerinnen Missionärinnen Mariens, die es bis dahin als Kloster nutzten, erworben. Seit den 80er Jahren wird nun das Schloß Stubenberg konsequent als **Kulturzentrum** revitalisiert: Das **Hoftheater** („Stubenberger Brett!“), ein Sommertheater im Schloßhof, hat sich schon überregional einen Namen gemacht. Die **Hartbergerland-Galerie** präsentiert oststeirische Künstler, und meine Frau Margaritha betreibt ein **Keramikatelier**. In der Galerie und auch im Hof werden jährlich einige **Konzerte** gegeben. Durch den Ausbau von **Ferienappartements und -wohnungen** wurde ebenfalls ein Beitrag zur Sicherung der Substanz des Schlosses für die Zukunft geleistet. 1985 - 1994 wurden mit Unterstützung und Beratung des **Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (Bundesdenkmalamt)** und des **Revitalisierungsfonds der Steiermärkischen Landesregierung** die Fassaden renoviert. Bei der Restaurierung des Schloßhofes stieß man auf interessante Gestaltungsdetails aus der Renaissancezeit, die im Sinne des Denkmalschutzes wiederhergestellt wurden.

Mit all unseren Aktivitäten im Schloß glauben wir, im Sinne einer echten Revitalisierung für die Zukunft des Schlosses Stubenberg einen wesentlichen Beitrag zu einer adäquaten Denkmalerhaltung zu leisten.

Dr. Frank Schleicher

Die vorliegende Broschüre ist keinesfalls als wissenschaftlicher Beitrag gedacht, sondern soll dem geeigneten Leser die aus Geschichte und Geschichten geschöpfte Vitalität des Schlosses Stubenberg vor Augen führen.

Im Reigen der steirischen Burgen und Schlösser, die sich als an der Schlösserstraße liegend vorstellen, darf Schloß Stubenberg aus zwei Gründen nicht fehlen: diese sind seine einzigartige landschaftliche Lage und der historische Rahmen, in den es eingebettet ist.

Wer, von Süden kommend, die letzte Biegung der Straße nimmt und das Dorf Stubenberg plötzlich vor sich liegen sieht, dem geht das Auge über und das Herz weit auf. Es ist, als ob sich im Theatersaal der Vorhang höbe und den Blick freigibt auf ein wunderschönes Ensemble vor prächtiger Kulisse. Was den Betrachter gefangen- und für immer einnimmt, das ist der einzigartige Aufbau des Ortes, aus dem Talgrund aufsteigend und sich fortsetzend bis zu den Höhenkämmen des Rabenwaldes und des Kulms. Trunken vom Schauen ruht der Blick dann auf der Dominante des Ortsbildes, dem Schloß Stubenberg und seinem Pendant, der Pfarrkirche St. Nikolaus. Ein Maler hätte dieses Panorama nicht vollendeter erfinden können.

(Heinz Fehn, ein Steiermark- und Stubenberg-Fan aus Franken)

BURG und HERRSCHAFT STUBENBERG

Text und Zeichnungen zusammengestellt nach der "Geschichte des Verwaltungsbezirkes Hartberg", Bd. 2, von Fritz Posch (1990)

Das Geschlecht der **Stubenberger**, eines der ältesten und bedeutendsten Adelsgeschlechter der Steiermark, das heute noch blüht, geht auf **Wolfber (Wulfing)**, den Schwiegersohn des mächtigen Hochfreien **Adalbero von Feistritz** zurück, durch dessen Beerbung es seinen ersten großen Aufstieg erlebte, da es damals riesige Landstriche wie das Passailer Becken und den ausgedehnten Pittener Besitz an sich bringen konnte.

Burg und Herrschaft Stubenberg gehörten aber nicht zu diesem Erbgut nach Adalbero, sondern waren ein Teil jenes riesigen Schenkungsgutes, das der Traungauer **Markgraf Leopold** etwa zwischen 1125/28 dem Hochfreien **Wulfing** aus seinem eigenen Gut zwischen Masenberg und Fischbacher Alpen übergab, der mit der Annahme der Schenkung in die Ministerialität des Markgrafen eintrat. Wulfing erhielt damals von Markgraf Leopold alles noch unvergabte und ungerodete Land zwischen Masenbergzug und Feistritz, das sich im Osten bis zur heutigen Gemeindegrenze von Schildbach, westlich bis zur Feistritz und nördlich wahrscheinlich bis zur Einmündung des Hirschbaches in die Feistritz erstreckte, also den größten Teil des südlichen und westlichen Abdachungsgebietes des Masenbergzuges umfaßte. Gutes Siedlungsland bot nur der von Bergen umschlossene Pöllauer Kessel und das Gebiet westlich von Schildbach.

Wulfing, der sich nach den alten Burgen Proset, Stein und Wulfingstein im Pittner Land auf dem ererbten Gut Adalberos und nach Kapfenberg im Mürztal nannte, schuf sich in Pöllau das herrschaftliche Zentrum seines oststeirischen Besitzes, nach dem er sich aber nie nannte. Er hatte hier einen Herrenhof oder Gutshof, später auch einen Markt und hatte hier Burggrafen sitzen, von denen die ersten hier wahrscheinlich die Dörfer Winzendorf und Flattendorf gegründet hatten.

Nach seinem Tode um 1160 wurde sein gesamter Besitz unter seine Söhne **Otto, Wulfing** und **Gottschalk** geteilt. Die Teilungslinie ging vom Dombach aus zwischen Winzendorf und Winzenberg westwärts und von hier oberhalb Pöllau schräg zur Feistritz. Den südlich dieser Linie gelegenen Anteil mit Pöllau erhielt Otto, den nördlich und östlich davon gelegenen der Bruder Gottschalk, der die Burg Neuberg baute, während der dritte Bruder Wulfing die Burg und Herrschaft Kapfenberg sowie einen großen Besitzblock im Pöllauer Kessel erhielt, die später sogenannten drei Kapfenberger Ämter.

Otto, der Erbe des größten Teiles des Pöllauer Kessels und des Stubenberger Gebietes, errichtete sich nun ebenfalls eine Burg auf seinem ererbten Gute, nämlich **Stubenberg**, nach der er sich 1166 zum ersten Mal nannte. Möglicherweise war ihm das ebene Pöllau nicht sicher genug wegen der Ungarneinfälle, weshalb er sich im abgelegensten und sichersten Winkel auf dem nach allen Seiten steil abfallenden heute sogenannten Kögerl unweit des heutigen Stubenberg seine Burg erbaute, wie dies bei den Ministerialen damals üblich war. Nach dieser Burg nannte sich das Geschlecht nun ständig, obwohl sie nur 4 Jahrzehnte der Hauptsitz des Geschlechtes war, da damals die Zunamen der Adeligen fixiert wurden. Alle Abkömmlinge von Otto von Stubenberg, dem Erbauer der Burg, bilden nun das **Geschlecht der Stubenberger**, auch wenn sie auf anderen Burgen saßen.

Der Flurname Hausberg = Burgberg, der früher für das Schusterpatrizkögerl und die nächste Umgebung gebräuchlich war, markiert den Standort der alten Burg Stubenberg. Dieser Hausberg war der günstigste Bauplatz für eine Burg in diesem Bereich. Auf drei Seiten fällt er ziemlich steil zum Schmiedbach ab, auf der vierten Seite aber ist die natürliche Verbindung zur gegenüberliegenden Hangterrasse, dem heutigen Dorf Stubenberg, durch einen nur wenig tiefer liegenden Sattel gegeben. Auf dieser Hangterrasse wurden der **Meierhof** und die **Burkapelle St. Nikolaus** errichtet.

Das Land zwischen Schmiedbach, Sauberg, Vockenbergbachl und Feistritz ergab, dem **Meierhof** zugeordnet, eine geschlossene Wirtschaftsfläche, bestehend aus Weingärten am Sauberg und am Steinhaus, dem Hofwald an der Schattseite sowie den Wiesen und Äckern auf der Sonnseite. Die Flurnamen Herrenried, Frauenwiese (= Fronwiese) und Hofacker weisen auf den einst herrschaftlichen Besitz hin. Zum Herrschafts- und Wirtschaftszentrum gehörten weiter die **Hofmühle** an der Feistritz, **Taverne** und **Backhaus** unmittelbar neben dem Meierhof und die **Schmiede** am Schmiedbach am Fuße des Hausberges. Von diesem ersten Zentrum aus wurde die Rodung in die umgebenden Berghänge vorgetragen, wo fast durchwegs Einzelhöfe mit Einödluren entstanden. Es ist aber schwer festzustellen, was noch im 12. und was erst im 13. Jahrhundert gerodet wurde, da für eine genauere Datierung keine Anhaltspunkte vorhanden sind. Der Vockenberg jedenfalls, an dem sich lange der große Eichforst hielt, hat seinen Namen von den Schweinen, die hier zur Eichelmast angetrieben wurden, und die Namen Buchberg und Buchkogel erinnern an die Buchenwälder, die sie einst bedeckten.

Das von Otto von Stubenberg geschaffene Herrschaftszentrum verlor seine Bedeutung nach dem kinderlosen Tode seines Bruders Wulfing von Kapfenberg 1198, den er beerbte, da nun diese Burg Sitz der Hauptlinie wurde. Infolge der räumlichen Trennung durch den Buchkogel entstanden in Pöllau und Stubenberg bald getrennte Herrschaften, doch saßen auf beiden Burgen später **Burggrafen der Herren von Stubenberg** wie z.B. der 1249 genannte **Herwig von Stubenberg**, der sich auf einem Felsen über der Feistritz seinen Rittersitz errichtete, der nach ihm **Herwigstein** genannt wurde, aus dem der Name Herberstein entstand.

Die Burg Stubenberg war infolge des weiteren Aufstiegs des Geschlechtes bald nur mehr eine der zahlreichen Burgen dieses mächtigen Herrengeschlechtes. Als im Jahre 1268 der steirische Adel gegen König **Ottokar von Böhmen**, der damals das Land besetzt hielt, sich erheben wollte, wurde Wulfing von Stubenberg mit anderen führenden Adeligen des Landes vom Böhmenkönig verhaftet und für 26 Wochen in den Arrest geworfen. Er mußte viele seiner Burgen ausliefern, die Burg Stubenberg wurde damals von den Mannen König Ottokars im Jahre 1269 bis auf den Grund zerstört und später von den Herren von Stubenberg nicht wieder aufgebaut. Noch 1333 wird Stubenberg als **Ödhaus** bezeichnet und mit seinen Zugehörungen an Baum- und Weingärten, Wiesen und Äckern, also dem Meierhof bei der Burg, auf 100 Pfund angesetzt.

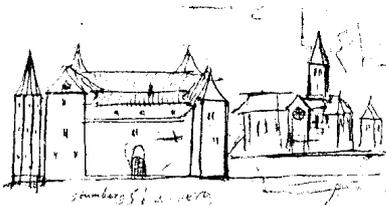
Die Herrschaft fiel 1328 an **Ulrich von Stubenberg**, unter dessen Mannen erstmals ein **Herrant von Schielleiten** aufscheint. Den Schielleitern wurde rund ein Drittel der Stubenberger Güter in den KG Stubenberg, Zeil-Stubenberg und Vockenberg übergeben.

Die Herren von Stubenberg errichteten später ein neues Haus, die Burg **Neuhaus** über der Feistritzklamm (1462 „das neue Haus Stubenberg“ genannt), ihren Meierhof im Dorf Stubenberg bauten sie zu einer Wehranlage, dem Sitz ihrer Verwalter, der sog. „Burggrafen“ aus, die sie **1581 zu einem Schloß mit Renaissancehof** umgestalteten.

Im 14. Jahrhundert wurden Teile der Herrschaft an mehrere Dienstleute verliehen. Als 1396 bei der Stubenberger Teilung die Herrschaft Stubenberg an Wulfing und Jakob Stubenberg fiel, werden alle damals zugehörigen über 160 Bauerngüter angeführt. Bei der Teilung der Brüder Otto, Jakob und Wulfing von Stubenberg im Jahre 1419 erhielt Otto die Herrschaften Stubenberg und Pöllau. Er vererbte beide an seinen Neffen Hans, der Pöllau 1459 an Heinrich von Neuberg verkaufte, und Stubenberg seinem **Ritter Hans Drachsler** verlieh, bei dessen Geschlecht es nun lange blieb, während ein Teil der Herrschaft an die Drachsler auf Neuhaus kam. 1526 besaß Stubenberg Christoph Drachsler, der für einen Meierhof in diesem Jahr 12 Schilling 17 Pfennig genehmigt erhielt und Stubenberg noch 1542 besaß. 1572 war Philipp Drachsler im Besitz von Stubenberg, der aber auf Neuhaus wohnte. Auf ihn folgten seine Söhne Hans Wilhelm (+ 1610) und Hans Jacob (+ 1613) und schließlich ab 1613 die Tochter Wandula Drachsler. Von Wandula, Vermählte von Falbenhaupt, kam Stubenberg an deren Tochter Sophia Kempinski, die es 1632 mit einer Gült von 20 Pfund 2 Schilling 19 1/2 Pfennig an Georg Ernst Freiherrn von Herberstein verkaufte. 1641 wurde Stubenberg an den Vormund der Erben, den Bruder des Verstorbenen, verpachtet, der die Herrschaft bald an Maria Clara Freiin von Paar verkaufte, von der sie 1644 Johann Ludwig Maschwander und seine Frau Margarete erwarben, die sie 1655 an Johann Maximilian Graf Herberstein verkauften. Damit gelangte auch das **Patronat über die Pfarrkirche** Stubenberg an die Grafen Herberstein. Die Herrschaft umfaßte damals nur mehr 17 Untertanen.

Ein großer Teil der alten Herrschaft Stubenberg war schon im Laufe des Mittelalters an ihre bedeutendsten Ritter, die Herbersteiner, gelangt. Im Jahre 1559 versprach Hans von Stubenberg, der Sohn Wolfs II., dem Georg von Herberstein 100 Pfund freies Eigen, die er sich selbst ausuchen konnte. Dieser Vertrag widersprach aber völlig der Stubenberger Erbeinigung, wodurch es bei der Einlösung zu größeren Schwierigkeiten kam. Graf Johann Maximilian von Herstein wollte 100 Jahre nach diesem Vertrag seinen Rechtsanspruch auch tatsächlich geltend machen, wodurch es aber zu langwierigen Prozessen kam, die bis zum Kaiser gingen. Herberstein behielt recht, und im Jahre 1657 mußten ihm die 100 Pfund Stubenberger Besitz überlassen werden. Johann Maximilian von Herberstein wählte natürlich Güter nahe seiner Burg, wodurch auch das Gebiet von Freienbergdörfel an Herberstein kam, wo es bis zur Grundentlastung verblieb.

1815 folgten die **Grafen von Wurmbrand** im Besitz von Schloß und Krämerhaus beim Schloß, das im 19. Jahrhundert immer wieder seine Besitzer wechselte. 1925 wurde Stubenberg von einer Gräfin Wurmbrand den **Franziskanerinnen Missionärinnen Mariens** übergeben, die es in ein **Kloster** umwandelten, in dem lange Zeit auch der Kindergarten für Stubenberg geführt wurde. Seit 1980 ist es wieder in Privatbesitz.



Stubenberg 1601 - 1604 (Skizze von Clobucciarich, Blatt 22)

Schloß Stubenberg wurde im Jahre 1889 durch Rittmeister Josef Stadler von Wolfersgrün, Gutsbesitzer in Schloß Poppendorf, vom Vorbesitzer Josef Treiber, Gastwirt in Stubenberg, käuflich erworben und in den folgenden Jahren renoviert. Insbesondere wurden zwei Seiten des Hofes unter Benützung der teilweise erhaltenen Außenmauern aufgeführt, der achteckige Turm vor dem Einsturz gesichert, an Stelle des Erdwalles längs der Straße eine Gartenmauer errichtet, unter Verwendung des Erdwall-materials und des Bauschuttes eine Terrasse aufgeschüttet und diese durch eine Mauer abgegrenzt. Im Jahre 1906 wurde das Schloß samt 40 Joch Grund gegen zwei Häuser in Wien getauscht.



Diese Ansicht vom Jahre 1889 wurde zum Andenken an seine Eltern gewidmet vom Eigentümer der erwähnten Wiener Häuser Hofrat Dr. Paul Stadler Wolfersgrün (1933)